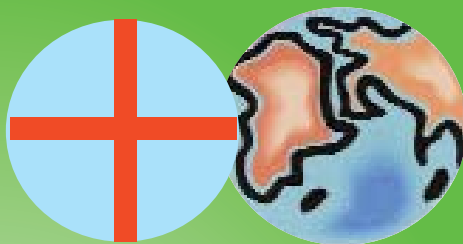


Afrika für Christus



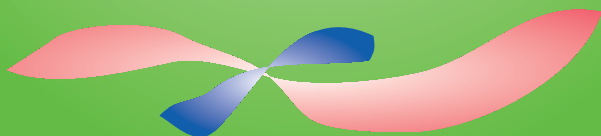
100. Jahrgang Nr. 8 August 2013

Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität für die kath. Missionen

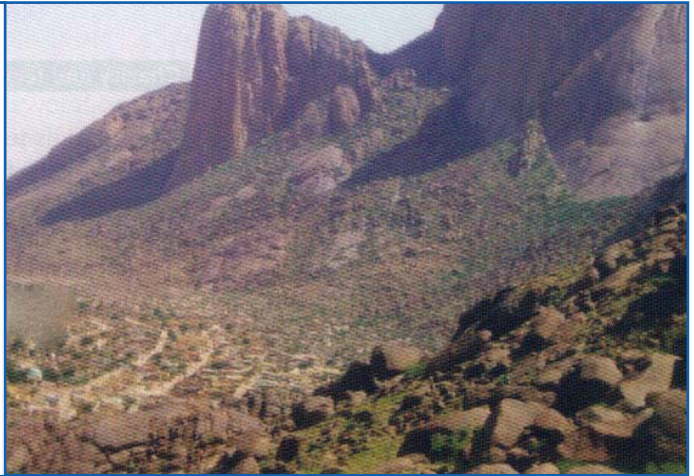


Elfenbeinküste

Foto: IMC



KUNAMA in Eritrea



Rund herum waren nur Büsche, Steine und Staub zu sehen, zwischen denen Ziegen und Schafe, grasten. Kamele und Esel kauten an den gelblichen Blättern der von der Sonne ausgedörrten Büsche in Fode, Eritrea.

Ich hatte den Eindruck, dass Gott bei der Erschaffung der Welt Eritrea mit all den Steinen zierte, die er auf dem Weg fand.

Die Kunama sind eine von neun ethnischen Gruppen in Eritrea. Das erste, was mir bei meiner Ankunft in Fode bei diesem Volk auffiel, waren die winzigen Häuser, in denen sie wohnen. Man sah deutlich, dass es keinen Strom gab, wenig Wasser und auch wenig Vegetation. Das einzige was zur Genüge vorhanden war, schienen Steine und Staub zu sein.

Ich sah Gruppen von Kindern beim Ziegen hüten, Frauen, die schwere Wasserkrüge trugen, Männer, de-

ren Sprache ich nicht verstand, eine kleine Schule in der Nähe unserer Missionsstation und die Kapelle. Aus der Entfernung konnte man Trommelklänge hören.

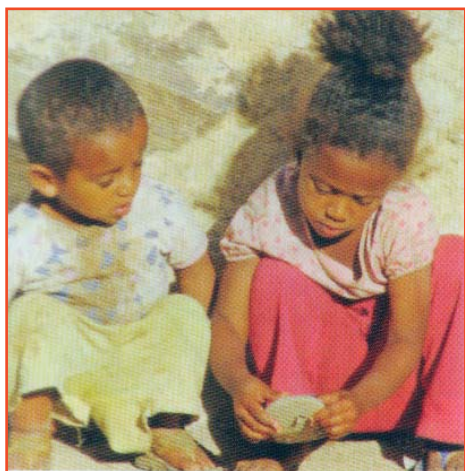
Die Kunama leben voll Hoffnung trotz ihrer schwierigen Lage und drücken dies in ihrer Kultur aus. Sie sind glücklich mit allem, plaudern, singen, lachen, tanzen. Die Frauen tragen die Hauptlast der Arbeit und kümmern sich mit Liebe um ihre Kinder.

Kaffee und Aifa, ein lokales Getränk, wird an Festtagen von Hand zu Hand gereicht, als Symbol der Freundschaft und familiären Verbundenheit. Sie fühlen sich auch im Alltag miteinander verbunden und leben so aus der Hoffnung.

Die Kunama sind matrilinear organisiert. Die Kinder gehören somit zum Clan der Mutter und nicht des

Vaters. Die Frauen arbeiten auf den Feldern, holen Wasser und suchen Brennholz und sorgen für die Kinder, von denen wenige zur Schule gehen, weil sie die Ziegen auf die Weide führen müssen. Kunama Kinder sind frühreif, starke Persönlichkeiten, jedoch mit echtem Gefühl für alles, was sie umgibt.

Mein Traum von Mission wurde erfüllt, als Gott mich hierher geschickt hat. Ich bin glücklich ein



Zeuge für Gott sein zu können, das Evangelium zu predigen. Ich hoffe, dass meine einfachen Worte in ihrer Sprache bei ihnen als Zeichen Gottes in Herz und Sinn eindringen. Meine Liebe zu Gott, mein Glaube und meine Hoffnung auf ihn helfen mir, auszuharren bei diesen wunderbaren Menschen und ihre Hoffnung weiter zu stärken.

P. Juan Martin Rodriguez

Liebe Missionsfreunde!

Nachdem wir noch im "Jahr des Glaubens" stehen, haben wir unsere sel. Mutter Gründerin zu diesem Thema befragt und erkennen, dass der Glaube und seine Verbreitung ihr ganzes Werk bestimmt hat:

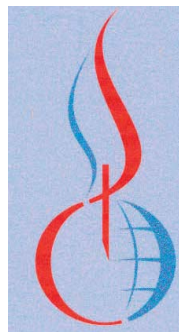
Keiner ist zu jung oder zu alt, um für die Missionen etwas zu tun, erklärte sie.

Jeder von uns: Priester, Laien, Frauen und Männer, auch die Kinder können beitragen um das Licht des Glaubens weiter zu geben. Das war ihre Überzeugung.

Mit ähnlichen Worten ermahnt uns heute Papst Franziskus:

Werdet nicht müde, alle Christen von Kindheit an zu einem wahrhaft universalen und missionarischen Geist zu erziehen und sie zur tatkräftigen Unterstützung der Missionen gemäß den jeweiligen Bedürfnissen anzueifern. (Oss. Rom. 31.5.13)

Durch diese Weitergabe des Glaubens stärken wir auch den eigenen Glauben und so wird er zum Segen nicht nur für die Mission sondern auch für uns selbst und die Kirche in unserer Heimat. Kann es etwas "Schöneres, Herrlicheres, Idealeres" geben? fragt uns die sel. Maria Theresia.





Voll Freude berichtet die Kongregation der *Missionare des Friedens* in Bomadi, Nigeria, über ein gelungenes Wasserprojekt:

Das Land hier ist meistens flach und in manchen Gegenden sumpfig. Dadurch ist es schwierig und kostenaufwendig Infrastrukturen aufzubauen. Die Bevölkerungszahl beträgt etwa zweieinhalb Millionen, von denen nur ein Prozent Katholiken sind. Transport und Fortbewegung spielt sich hauptsächlich auf dem Fluss ab und die Leute sind sehr arm.

Trinkwasser wird im Allgemeinen aus dem Niger Fluss genommen, auf dem alle möglichen Abfälle herumschwimmen. Ölverschmutzungen und Restmüll findet man ebenfalls in diesem Fluss, der als Trinkwasser benutzt wird.

Die Flussgegend ist außerdem eine Brutstätte für Moskitos und Malaria ist häufig. Die Töchter der Barmherzigen Liebe, die in unserer Klinik arbeiteten, berichteten, dass



Endlich sauberes

Missionare des Fried

die Rate der Kindersterblichkeit hier unvergleichlich höher liegt als in anderen Gebieten Nigerias. Malaria und Unterernährung rafft die Menschen dahin.

Elektrizität kann nur mit Generatoren erzeugt werden, denn die nationale Stromversorgung reicht nicht bis hierher.

Die Kirche möchte die Lebensqualität hier verbessern durch den Bau von Schulen, durch Wasserversor-





n haben wir Trinkwasser...

ens erzählen von ihrer Arbeit

gung, den Bau von Kliniken und
Einrichtungen für junge Menschen.

Unser Vikariat hatte daher an Sie
die Bitte gerichtet uns bei der
Versorgung der Dorfbewohner mit

Trinkwasser zu
helfen. Die
Bohrlöcher wer-
den in größeren
Dörfern gemacht,
in denen die
Bevölkerung
zahlreicher ist.

Nachdem wir von
unserer Bank die
Nachricht von
Ihrer Überwei-
sung erhielten,
haben wir sofort
mit dem Projekt
begonnen.

Da das Wasser auf unserer Seite
verschmutzt ist, dauert die
Bohrung lange und muss tief
genug sein, bis man auf reines
Wasser stößt. In der Odorubu
Gemeinde wurde nun ein
Wasserprojekt gemacht, das
100.000 Menschen mit sauberem
Wasser versorgen wird.

Unsere Brüder haben die ganze
Arbeit überwacht, bis sie erfolg-
reich durchgeführt war. Zwei
Generatoren und eine Handpumpe
wurden von unseren Brüdern
bereitgestellt, um die Weiterleitung
des Wassers in fünf Kanälen in die
anderen Teile der Gemeinde zu
garantieren. Die Dorfbewohner
sind überglücklich, dass sie nun
sauberes Trinkwasser haben.

Wir Missionare des Friedens be-
ten täglich für alle unsere Wohl-
täter. Er schenke Ihnen seinen
Segen und stehe Ihnen bei in all
Ihren Nöten!

*P. Damian Lenckowski und
Br. Kelvin Gilbert Ugwuja MPC*





KATECHISTEN in Morogoro, Tansania

Im Auftrag des Bischofs von Morogoro, Rev. Telesphor Mkude, wendet sich der für die Katechese beauftragte Priester der Pfarre Mlali, Liston Lukoo, mit der folgenden Bitte an uns:

Die Pfarre zur "Aufnahme Mariens in den Himmel" in Mlali wurde im Jahre 1954 gegründet. Sie liegt in der ländlichen Berggegend der Diözese Morogoro. Die Pfarre hat 10 Außenstationen, von denen die nächstgelegene etwa 10 km und die weiteste mehr als 50 km vom Pfarrzentrum entfernt ist. Von den 10 Katechisten wurden nur zwei in unserem Diözesan Kolleg für Katechese ausgebildet.

In unserer Pfarre sind die Außenstationen und ihre pastoralen Tätigkeiten den Katechisten anvertraut. Aus diesem Grund muss die Pfarre um die beständige Weiterbildung der Katechisten bemüht sein und hat dafür zu sorgen, dass die Katechisten für ihre Aufgabe der Neuevangelisierung entsprechend ausgebildet werden.

In den Kursen lernen die Katechisten das Wort Gottes so weiterzugeben, dass der Glaube zum Lebenszeugnis wird. Sie werden für den Religionsunterricht in unseren Volks- und Hauptschulen ausgebildet und sie erlangen das nötige Wissen, um auf die Sakramente der Taufe, Erstkommunion, Firmung und Ehe vorbereiten zu können.

Natürlich sind diese Kurse mit Kosten verbunden, die von der Pfarre und der Diözese getragen werden müssen. Deshalb wende ich mich im Auftrag unseres Bischofs an Sie mit der Bitte um eine Unterstützung für dieses dringende Anliegen. Der Herr lohne es Ihnen und allen, die dazu beitragen mit reichen Gnaden in diesem Jahr des Glaubens auf die Fürbitte der seligen Jungfrau Maria, der unsere Pfarre geweiht ist.

*Rev. Liston Lukoo,
Mlali Pfarre, Diöz. Morogoro
Tansania*

Kennwort: Pfarre Mlali

TINI UND TOM

Tini: Oft wenn ich von Armen und Reichen auf der Welt lese, fällt mir die Geschichte vom Wunderring ein, die ich als Kind gelesen habe.

Tom: Wunderring?

Tini: Eine gute Fee hatte einem Mann einen Ring geschenkt und sagte zu ihm: "Wenn du diesen Ring an den Finger steckst, daran drehst und dabei einen Wunsch aussprichst, geht er sofort in Erfüllung, aber das geht nur ein einziges Mal."

Tom: Da musste der Mann aber gut überlegen, bevor er sich etwas wünschte!

Tini: Der Mann war aber so unvorsichtig das Geheimnis dieses Ringes einem bösen Menschen zu verraten.

Tom: Und der hat ihm wahrscheinlich den Ring gestohlen?

Tini: So ist es. Er tauschte den Wunderring heimlich aus.

Tom: Und was hat sich der Dieb dann gewünscht?

Tini: Hundert Säcke voll Golddukaten. Ich sehe heute noch die Zeichnung vor mir, wie sie auf ihn heruntergeprasselt sind und ihn

erschlagen haben.

Tom: Gerechte Strafe! Und was geschah mit dem falschen Ring?

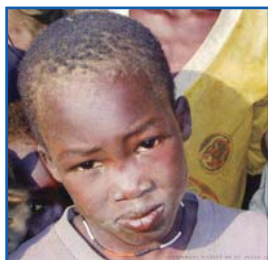
Tini: Der gute Mann heiratete und mit seiner Frau betrachtete er oft den vermeintlichen Wunderring. Gemeinsam überlegten sie, ob sie ihn drehen sollten, wenn sie einen Wunsch hatten, doch dann beschlossen sie immer noch ein wenig fleißig zu arbeiten, um sich diesen Wunsch zu erfüllen und den "einen" Wunsch noch aufzusparen. So ging es, bis beide gestorben waren.

Tom: Und die Moral von der Geschichte?

Tini: Die stand am Schluss: Schlecht Ding in guter Hand ist besser als gut Ding in schlechter Hand.

Tom: Ja, Reichtum führt nicht zum Glück. Die Menschen in Ländern, die Erdöl und Bodenschätze besitzen, sind oft die ärmsten. Statt Brot erhalten sie Waffen dafür.

Tini: Wenn es aber gelingt durch gute Taten Hoffnung und Zuversicht in Menschen zu wecken, dann geschieht das "Wunder", dass sogar die Ärmsten in vielen kleinen Schritten aus ihrem Elend herausfinden.



Gebetsmeinungen des Papstes für den Monat August

1. Wir beten für die Kirche in den Ländern Afrikas, um Wegweisung zu Frieden und Gerechtigkeit durch die Verkündigung der Frohen Botschaft.
2. Wir beten für alle Eltern und Erzieher um Kraft und Ausdauer, Kinder und junge Menschen anzuleiten, das Leben verantwortungsvoll zu gestalten.

P.b.b. Verlagspostamt 5101 Bergheim b.Sbg. GZ02Z030700 M Erscheinungsort Salzburg
Nur zurücksenden, wenn Adressat gestorben oder verzogen
Angabe neuer Adresse erbeten
Missionshaus "Maria Sorg", 5101 Bergheim bei Salzburg
DVR - 0029874 (367)



Jugend Camp in Kinkala, Dem. Rep. Kongo

Impressum: Verleger und Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität, Missionshaus "Maria Sorg", Lengfelden, Maria-Sorg-Str. 6, 5101 Bergheim b. Salzburg. - Redaktion und graphische Gestaltung: Sr. M. Paula Krones. - Tel. 0662/452 097 - Internet: www.mariasorg.at - Spendenkonto: PSK 1931.350 - Druck: J. Huttegger, 5020 Salzburg - Jahresabonn. einschl. Porto: € 6,- - PSK 1931.350 - Loreto-Exerzitienheim, Schlosstr. 2, 3131 Walpersdorf - *Deutschland*: Billerstr. 20, 86154 Augsburg - Tiergartenstr. 74, 01219 Dresden - *Schweiz*: St. Oswalds-G. 17, 6300 Zug - *Südtirol*: Via della Collina 18, 38121 Trento